

Grüne fordern Transparenz

Partei kritisiert die Zusammensetzung der Zukunftsagentur für das Revier

VON JOACHIM RÖHRIG

Rhein-Erft-Kreis/Inden. „Wo ist die kohlekritische Zivilgesellschaft, wo sind die Kirchen, wo sind die Menschen aus den vielen Umweltinitiativen, die den Kohleausstieg erst möglich gemacht haben?“, fragt der Dürener Bundestagsabgeordnete Oliver Krischer mit Blick auf die Aufsichtsratsbesetzung der Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR).

Sieben Landräte seien in dem 19-köpfigen Gremium mit insgesamt nur zwei Frauen vertreten. Dazu kommen sechs Vertreter aus den regionalen Industrie- und Handwerkskammern, viermal die Landesregierung beziehungsweise der Landtag sowie ein RWE-Mann und ein Bergbau-Gewerkschafter.

Weil dem stellvertretenden Vorsitzenden der grünen Bundestagsfraktion diese ZRR-Aufstellung gar nicht zusagt, hat er auf der Plattform change.org unter dem Stichwort „Strukturwandel-Milliarden“ eine Online-Petition an NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) auf den Weg gebracht.

Zu den ersten Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern gehören der grüne Landratskandidat Elmar Gillet sowie die grünen Bürgermeisterinnen-Kandidatinnen aus Frechen, Erftstadt und Hürth.

Der symbolische Startschuss fiel bei einem Treffen am Tagebau-Aussichtspunkt in Inden, wo Krischer und führende Grüne aus Revier-Kommunen ihre Kernforderung formulierten:

„Damit Zukunft durch Klimaschutz, erneuerbare Energien, öffentlichen Verkehr, Elektromobilität und nachhaltige Landwirtschaft im Rheinischen Revier eine Chance hat, fordern wir Ministerpräsident Laschet auf, der kohlekritischen Zivilgesellschaft eine angemessene Vertretung im Aufsichtsrat der ZRR zu ermöglichen und eine Frauenquote von mindestens 50 Prozent einzuhalten.“

Krischer betont, dass es nicht vorrangig um Pöstchen, sondern um Inhalte bei der Gestaltung des Strukturwandels gehe. Der ZRR-Aufsichtsrat habe schließlich ein entscheidendes Wort mitzureden bei der Vergabe der Fördergeld-Milliarden, die in den nächsten Jahren in die Region fließen sollen.

In der Liste der bislang priorisierten Projekte spiegelte sich die unausgewogene Aufsichtsratsbesetzung deutlich wider, so Krischer: „Vorhaben, die die Energiewende vorantreiben, kommen dort zwar vereinzelt vor, aber sie stehen bei weitem nicht so klar im Vordergrund, wie es nötig wäre.“

Auch spricht Krischer von „Hinterzimmer-Politik“ bei der Verteilung der Gelder: „Dass der ZRR-Aufsichtsrat der Landesregierung Ende Mai 83 Zukunftsprojekte zur Umsetzung empfohlen hat, habe ich selber erst aus der Zeitung erfahren. Nach welchen Kriterien diese Projekte ausgewählt wurden, bleibt unklar. Es ist dringend mehr Transparenz, mehr öffentliche Information und mehr Bürgerinnen-Beteiligung erforderlich.“



Am Rande des Tagebaus Inden trafen sich Vertreter der Grünen, um ihre Kritik vorzustellen. Foto: Röhrig



Die Jury des Joseph und Anna Fassbender-Preises unter Vorsitz von Dirk Täuber (l.) entschied sich für die Aquatinta-Radierungen von Stefanie Hofer. Menschenleere Parklandschaften sind ein bevorzugtes Motiv von ihr. Fotos: Styrie

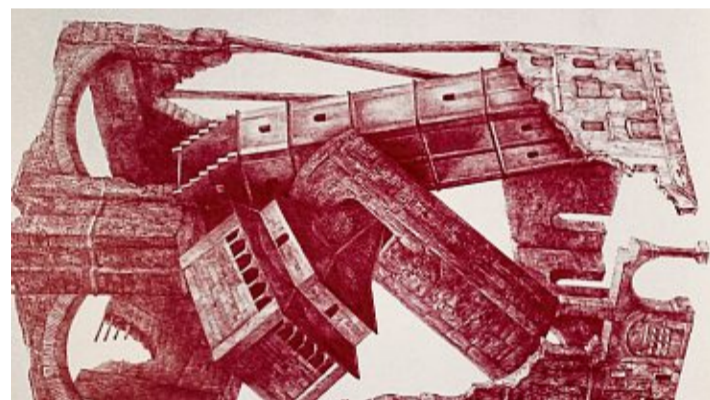
Leer und doch anziehend

Bekanntgabe der Preisträgerin des Joseph und Anna Fassbender-Preises 2020

VON HANNA STYRIE

Brühl. „Wir haben eine fantastische Preisträgerin“, stellte Renate Goldmann nach vielstündiger Jury-Sitzung sichtlich erfreut fest. 76 Künstler und Künstlerinnen hatten sich in diesem Jahr um den Joseph und Anna Fassbender-Preis beworben, mehr als zwei Drittel waren weiblich.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Begutachtung unter anderen Bedingungen als üblich statt: Die neunköpfige Jury unter Vorsitz des Kunsthistorikers Dirk Täuber hatte sich für die Sichtung der Kunstwerke im Dorothea Tanning-Saal des Max Ernst-Museums in zwei Gruppen aufgeteilt; die anschließende Beratung fand unter einem Zelt im Museumsgarten statt. Die Vergabe des renommierten Preises für Druckgraphik und Handzeichnung wegen der besonderen Umstände ausfallen zu lassen, hatte man gar nicht erst in Betracht gezogen. „Die Künstler leiden besonders stark unter den Corona-bedingten Einschränkungen, deshalb wollen wir die Auszeichnung unbedingt verleihen“, erklärte Bür-



Der Koreaner Ki Youm Kim hat sich mit surrealen Architekturzeichnungen beworben.

germeister Dieter Freytag. Auf den beliebten „Blick hinter die Kulissen“, der traditionell am Wochenende nach der Benennung des Preisträgers folgt, müssen die Brühler Kunstfreunde allerdings diesmal verzichten.

Hohe Qualität

„Die Qualität ist sehr hoch geworden“, konstatierte der Bürgermeister. Immerhin haben neunzig Prozent der Bewerber einen akademischen Abschluss vorzuweisen. Dazu gehört auch die diesjährige Preisträgerin Stefanie Hofer, die an der Kunst-

akademie in München studiert hat, wo sie 2015 als Meisterschülerin von Karin Kneffel ihr Diplom mit Auszeichnung erwarb. Das Votum der Juroren war einstimmig, denn Hofers großformatige schwarz-weiß Aquatinta-Radierungen „ziehen den Betrachter unmittelbar durch Motivik und Technik in den Bann“.

Gärten und Parklandschaften sind die bevorzugten Themen der Künstlerin, die ihren stillen, menschenleeren Darstellungen durch raffinierte Lichtführung eine besondere Anziehungskraft verleiht. „Das Licht scheint aus den Bildern zu fliehen und

ist doch gestaltend da“, heißt es in der Begründung. Gleich nach der Entscheidung informierte Freytag die Künstlerin. „Sie war völlig aus dem Häuschen und konnte es kaum glauben“, berichtete der Bürgermeister. Das Preisgeld beträgt 2250 Euro.

Das Spektrum der eingereichten Arbeiten war groß, klassische und unkonventionelle Techniken waren gleichermaßen vertreten. Die älteste Bewerberin war 79 Jahre alt, die jüngste Anfang zwanzig. Der Koreaner Ki Youm Kim fiel mit surrealen Architekturzeichnungen auf; Johann Steffens hatte ein Künstlerbuch eingereicht, das auf der Ursonate von Kurt Schwitters basiert. Kathrin Edwards Prägearbeiten kamen in beleuchteten Rahmen zu schöner Geltung, Ticia Tanne hat versteckte Botschaften in farbenfrohen T-Shirts gestickt, die sich entziffern lassen, wenn man die Hemdchen auf rechts dreht. Auf Stoff gedruckt und genäht hat das Duo Christina Pohlmann und Suki Meyer-Landruth.

Die Preisverleihung findet voraussichtlich am 25. November in der Alten Schlosserei des Marienhospitals statt.

Sie möchten eine Anzeige aufgeben und das am liebsten persönlich?

Ihre Annahmestellen für Anzeigen

50259 PULHEIM
Liesel Gaspar | Auf dem Driesch 12
Tel.: 02238 6364

50374 ERFSTADT
Druckerei Lenz
Wolfgang Beuth | Klosterstr. 17
Tel.: 02235 952370

50226 FRECHEN
Annahmestelle Kröpfung
Christos Amanatidis
Hauptstr. 12 | Tel.: 02234 52347

50321 BRÜHL
Onur Ayazoglu | Thüringer Platz 18
Tel.: 02232 922763

50374 ERFSTADT
Heinrich Pier | Carl-Schurz-Str. 98
Tel.: 02235 3998

50226 FRECHEN | KÖNIGSDORF
Elisabeth Sartor
Aachener Straße 611
Tel.: 02234 62000

50354 HÜRTH
Annahmestelle Niesenwandt
Ernst-Reuter-Str. 21
Tel.: 02233 396727

50389 WESSELING
Reisecenter Clemens | Manuela Holzmann
Kronenweg 84 | Tel.: 02236 45720

